



Digitale Plattform Bildung2030

Globales Lernen, Global Citizenship Education und Bildung für nachhaltige Entwicklung

Qualitätskriterien für Bildungsmaterialien



Globales Lernen, Global Citizenship Education und Bildung für nachhaltige Entwicklung

Qualitätskriterien für Bildungsmaterialien

Einleitung

Bildung nimmt in der Gestaltung einer zukunftsfähigen Entwicklung und einer friedlichen (Welt-) Gesellschaft sowie in der Bewältigung globaler Herausforderungen und Probleme eine Schlüsselrolle ein. Darauf verweisen sowohl die Globale Agenda 2030 der UNO als auch die UNESCO. Das Nachhaltigkeitsziel 4 fordert von allen UNO-Mitgliedsstaaten Maßnahmen für eine inklusive, chancengerechte und qualitätsvolle Bildung sowie für lebenslanges Lernen. Gesellschaftlicher Wandel, der auf eine zukunftsfähige und global gerechte Entwicklung zielt, beruht auch auf einer Bildung, die die komplexen Sachverhalte dieses Wandels sowie vielschichtige, didaktisch herausfordernde Lernprozesse. Solche Bildungsprozesse anzuregen und zu fördern, stellt eine anspruchsvolle Aufgabe dar, die gleichzeitig noch wenig auf wissenschaftlich geprüfte Erkenntnisse in Bezug auf Wirkung und Qualität zurückgreifen kann.

Zahlreiche Akteure entwickeln Materialien für die schulische und außerschulische Bildung, die z. B. in die Nachhaltigkeitsziele der UNO einführen, sich mit globalen Herausforderungen und Fragen einer ökologisch nachhaltigen und global gerechten Entwicklung auseinandersetzen, und die sich an den pädagogischen Konzepten von Globalem Lernen, Global Citizenship Education und Bildung für nachhaltige Entwicklung orientieren. Alle Akteure legen ihren Aktivitäten mehr oder weniger explizit Vorstellungen von Qualität sowie Annahmen über Wirkungen dieser Aktivitäten zugrunde. Was Qualität ist, wird im Idealfall von den Anbieter*innen, gemeinsam in Teams und Netzwerken diskutiert und beschrieben.

Qualitätskriterien sind nicht mit normativen Zielen der Bildungsarbeit gleichzusetzen, sie stellen vielmehr Leitlinien für die Bildungsarbeit dar. Sie sollen einerseits Transparenz gegenüber Auftraggebern, Kooperationspartnern und Zielgruppen darüber bieten, welche inhaltlichen und didaktischen Überlegungen den Angeboten zugrunde liegen. Andererseits sollen die Qualitätskriterien für all jene, die Bildungsmaterialien entwickeln, Anregungen zur Weiterentwicklung und kritischen Reflexion ihrer Materialien geben. Die vorliegende Auswahl an Qualitätskriterien will sowohl inhaltlich als auch didaktisch eine Orientierung und Hilfestellung für die Konzeption von Materialien bieten. Dabei geht es nicht so sehr um eine hundertprozentige Erfüllung aller Kriterien, sondern um eine möglichst weitgehende Annäherung und ein bewusstes Abwägen und Entscheiden, welche Kriterien vorrangig berücksichtigt werden. Gerade Materialien wie Stundenbilder oder Methoden u.ä., die auch über die Webplattform angeboten werden, können nicht alle Kriterien erfüllen. Die Auswahl der Materialien, die auf der digitalen Plattform präsentiert werden, erfolgt auf Basis der vorliegenden Kriterien.

Diese Qualitätskriterien wurden von den Plattform-Organisationen gemeinsam erarbeitet - auf Basis eines bereits bewährten Kriterienkatalogs sowie in Berücksichtigung des Diskurses zu Qualität von entwicklungspolitischer Bildung, Globalem Lernen und Bildung für nachhaltige Entwicklung. Die Kriterien berücksichtigen sowohl die Erfordernisse und Erfahrungen aus der Bildungspraxis, als auch den theoretischen Diskurs um Qualität und Wirkungsorientierung. Die Erarbeitung der Kriterien erfolgte in einem partnerschaftlichen Austausch mit der AG Bildung von VENRO (Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe) Deutschland sowie der Strategieguppe Globales Lernen/Global Citizenship Education.

April 2020

Qualitätskriterien und Leitfragen für Bildungsmaterialien

Die hier angeführten **Qualitätskriterien** beschreiben Merkmale von Qualität, sie werden zur Veranschaulichung und besseren Anwendbarkeit durch Leitfragen ergänzt. Die Leitfragen sind nicht als umfassend zu verstehen, sondern sollen als praktische Hilfestellung zur Reflexion der Bildungsmaterialien dienen. Zudem geben sie Hinweise für die Erarbeitung möglicher Indikatoren. **Indikatoren** ermöglichen eine gute Einschätzung, ob die festgelegten Qualitätskriterien erfüllt werden. Für die Bildung von Indikatoren ist danach zu fragen, woran die Erfüllung/ Nicht-Erfüllung eines Qualitätskriteriums konkret zu erkennen ist. (Wie kann das Gelingen beurteilt werden? Woran (an welchen Aktivitäten, Zuständen, Ereignissen, Ergebnissen) erkennen wir, dass das Kriterium erfüllt/ nicht erfüllt ist? Indikatoren sind im guten Fall Ergebnisse eines Aushandlungsprozesses über Qualitätsvorstellungen jener Personen/ Teams, die Bildungsmaterialien konzipieren.

1. Inhaltliche Qualität

Die Inhalte beziehen sich auf die Globalität und Heterogenität der Welt und orientieren sich an den Anforderungen für eine zukunftsfähige (global nachhaltige und global gerechte) Entwicklung. Sie thematisieren die Wechselwirkungen zwischen globalen und lokalen Entwicklungen, Entscheidungen und Handlungen.

Globalität, Glokalität¹ und Heterogenität der Gesellschaft	<p>Der Bezugsrahmen inhaltlicher Darstellung und Auseinandersetzung des Bildungsmaterials ist die Globalität und Heterogenität der Welt. Dabei wird die Wechselwirkung zwischen lokalen und globalen Entwicklungen thematisiert, die von globalen Interdependenzen/ Abhängigkeiten und Machtverhältnissen geprägt ist. Ausgangspunkt können lokale Handlungen und Entscheidungen und ihre globalen Auswirkungen sein oder die Auseinandersetzung mit globalen Fragen und ihren lokalen Auswirkungen (aktuell und/oder historisch). Das Bildungsmaterial fokussiert nicht nur auf Symptome globaler Probleme und Konflikte, sondern thematisiert tieferliegende Ursachen.</p> <p><i>(Verdeutlicht das Thema die Verwobenheit von globalen und lokalen Entwicklungen? Ermöglicht das Material, dass die Lernenden, Bezüge zwischen lokalen und globalen Kontexten herstellen? Inwiefern zeigt das Material auf, welche Verantwortung und Gestaltungsmacht die verschiedenen Akteure in Bezug auf globale Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten haben?)</i></p>
Komplexität veranschaulichen, vereinfachende Sichtweisen vermeiden	<p>Das Bildungsmaterial veranschaulicht und reduziert die Komplexität von globalen Entwicklungen, ohne jedoch komplexe Inhalte zu sehr zu vereinfachen. Vereinfachende Sichtweisen und vermeintliche Sicherheiten sollen vermieden werden. Beispiele dienen der Veranschaulichung von Komplexität, werden aber als exemplarische Anschauungsmöglichkeiten wieder in die Darstellung komplexer Zusammenhänge eingebaut.</p> <p><i>(In welcher Form und auf Basis welcher Überlegungen/Annahmen wird die Komplexität von Sachverhalten reduziert? Welche Möglichkeiten bietet das Material den Lernenden, ausgehend von Beispielen Schlussfolgerungen auf strukturelle Phänomene zu ziehen (z. B. strukturelle Rahmenbedingungen für Entwicklungsprozesse, strukturelle Ungleichheiten, Machtstrukturen....erkennen, analysieren und beurteilen zu können?)</i></p>

¹ Glokalität ist ein Neologismus der die Verknüpfung von Globalisierung und Lokalisierung darstellt. Glokalität versteht globale und lokale Kontexte nicht als Gegensätze, sondern als zusammenhängend und einander beeinflussend.

<p>Interdisziplinarität, Mehrperspektivität, Transparenz des eigenen Standpunkts</p>	<p>Die Verwobenheit der eigenen Lebenswelt mit den komplexen Prozessen der Globalisierung, die Entwicklungen hin zur Weltgesellschaft und die Anforderungen an eine zukunftsfähige und nachhaltige Entwicklung erfordern die Aneignung von Wissen über diese Entwicklungen. Das Bildungsmaterial bearbeitet die Inhalte in einer interdisziplinären Herangehensweise.</p> <p>Das Material stellt unterschiedliche Perspektiven in Bezug auf die thematisierten Problemstellungen dar und regt dazu an, sich mit unterschiedlichen Interessenskonstellationen auseinanderzusetzen. Auch der Standpunkt der Projektträger*innen/ Autor*innen wird transparent dargestellt (und kann in eine kritische Auseinandersetzung einbezogen werden).</p> <p><i>(Wie wird die Verwobenheit von globalen Zusammenhängen und dem Alltag der Lernenden thematisiert? Welche unterschiedlichen Dimensionen und inter- (trans-) disziplinären Zugänge werden in der Sachanalyse berücksichtigt? Welche Kriterien werden für die Themenwahl herangezogen (z. B. Relevanz, Aktualität, Beispielhaftigkeit), wird die Auswahl transparent gemacht? Werden unterschiedliche, auch kontroverse Sichtweisen zum Thema einbezogen? Werden die Kriterien für die Auswahl bzw. Reduktion von Perspektiven deutlich? Welche Möglichkeiten bietet das Material, kontroverse Standpunkte und Interessen zu analysieren und zu beurteilen? In welcher Form stellt die anbietende Organisation ihre Sichtweise auf das Thema dar?)</i></p>
<p>Historische Entwicklungen und alternative Entwicklungswege aufzeigen</p>	<p>Gegenwärtige Probleme werden nicht ahistorisch betrachtet. Historische Entwicklungen und Hintergründe werden aufgezeigt und gemeinsam analysiert. Politische, soziale und wirtschaftliche Gegebenheiten werden nicht als natürlich, sondern als gestaltbare Entwicklungen und als Ergebnisse von Deutungen, Handlungen und Entscheidungen dargestellt. Das Bildungsmaterial bietet auch Zugänge zu alternativen Denkmodellen und Entwicklungswegen.</p> <p><i>(In welcher Form werden historische Dimensionen globaler Ungleichheit thematisiert? In welcher Form werden historische Entwicklungen als Folge aktiver Entscheidungen von Personen/-gruppen dargestellt? Wird bspw. Kolonialismus thematisiert und die Folgen für die Gegenwart einbezogen? Welche alternativen Entwicklungswege und -modelle werden dargestellt? Welche Möglichkeiten bietet das Material Alternativen kennen zu lernen, diese zu diskutieren und kritisch zu beurteilen?)</i></p>
<p>Handlungsoptionen, Visionenorientierung</p>	<p>Das Bildungsmaterial bietet die Möglichkeit, sich mit Lösungen und Handlungsoptionen auf individueller, kollektiver und struktureller Ebene auseinanderzusetzen. Dabei werden auch Machtfragen, kurz- und langfristige Folgen von Lösungen, Grenzen und Potenziale individueller und kollektiver Handlungsoptionen thematisiert.</p> <p>Das Material regt auch dazu an, Visionen für die zukünftige Gestaltung des Lebens in der Weltgesellschaft zu entwickeln.</p> <p><i>Welche Möglichkeiten zur kreativen Erarbeitung eigener Vorstellungen von Alternativen werden den Lernenden geboten? Werden dabei sowohl individuelle, kollektive als auch strukturelle Optionen angesprochen? Welche Impulse zur Entwicklung von Visionen bietet das Material?</i></p>

<p>Repräsentation und Handlungsmacht vs. Hegemonie und Ethnozentrismus</p>	<p>Menschen werden nicht als Hilfsbedürftige oder Opfer dargestellt, sondern als Subjekte mit Rechten und Potenzialen und/oder als handlungsfähige Akteur*innen. Das Bildungsmaterial vermeidet Vorstellungen von Dominanz und die Idee, dass bestimmte Gruppen von Menschen Lösungen entwickeln und durchsetzen können, die für alle gelten.</p> <p><i>(Wer spricht? Wer spricht für wen? Welche Subjekte, Gruppen werden konstruiert? Wer tritt als wissend/handelnd/aktiv auf? Werden Opferrollen und die Betonung von Hilfsbedürftigkeit vermieden?)</i></p>
<p>Hegemonie/ Ethnozentrismus/ Ahistorizismus</p>	<p>Gegenwärtige Probleme werden nicht ahistorisch betrachtet, historische Entwicklungen und Hintergründe werden aufgezeigt oder gemeinsam analysiert. Die inhaltliche Gestaltung des Materials fördert die Wahrnehmung der Partikularität eigener Sichtweisen und die Anerkennung unterschiedlicher Perspektiven sowie die Dialogfähigkeit</p> <p><i>(In welcher Form werden historische Dimensionen globaler Ungleichheit thematisiert? Wird ggf. Kolonialismus thematisiert und die Folgen für die Gegenwart einbezogen?)</i></p>
<p>Rassismuskritik/ Diskriminierungs-sensibilität/ Kulturalisierung² bei der Darstellung von Differenzen</p>	<p>Rassismus wird häufig nur als Problem einzelner Individuen dargestellt und/oder „naturalisiert“, indem das Phänomen auf Vorurteile, Stereotypen und Klischees reduziert wird.</p> <p>Sofern das Bildungsmaterial mit dem Begriff/ Konzept „Kultur“ arbeitet, wird das zugrundeliegende Kulturverständnis offengelegt, die Darstellung von „Kultur(en)“ als homogene und statische Einheiten wird vermieden.</p> <p>Das Bildungsmaterial fördert die kritische Reflexion der Wechselbeziehungen von Dimensionen sozialer Macht-, Herrschafts- und Normierungsverhältnisse wie Geschlecht, „Rasse“, soziales Milieu/Klasse, Nation, Ethnizität, sexuelle Orientierung, Behinderung, Generation etc. (Intersektionalität).</p> <p><i>(Wird in Methoden, Übungen oder in Sprache und Bildern Rassismus (bewusst oder unbewusst) reproduziert? Wird Rassismus als gesellschaftliches Machtverhältnis thematisiert? Werden bei einer Analyse von Diskriminierung oder von Rassismus alle Ebenen einbezogen (individuell, gesellschaftlich, strukturell)? Werden Subjekte, Gruppe zu „Anderen“ gemacht, zu welchem Zweck? Werden Differenzen zwischen „uns“ und „den Anderen“ (zwischen Mehrheiten/Minderheiten; Einheimischen und Migrant*innen, zwischen globalem Süden und globalem Norden) stark betont? Wird ein statischer, homogener Kulturbegriff in Frage gestellt? Dient Kultur als Begründung für Konflikte und bestimmte Verhaltensweisen von Menschen?)</i></p>
<p>Begriffe und Konzepte</p>	<p>Das Bildungsmaterial bietet altersgerechte Möglichkeiten zur kritischen Analyse von zentralen Begriffen und Konzepten, die mit den im Fokus stehenden Themen verknüpft sind (z. B. Begriffe wie Entwicklung/ Unterentwicklung/ Überentwicklung, Armut/Reichtum, Hilfe oder Konzepte wie „gutes Leben“, Wachstum,)</p> <p><i>(Werden verschiedene Zugänge zu den zentralen Begriffen/Konzepten, mit denen gearbeitet wird, geboten? Werden Positionen/Konzepte/Zugänge aus dem Globalen Süden berücksichtigt?</i></p>

² Kulturalisierung dient der Konstruktion von Gruppenzugehörigkeit durch die Abgrenzung von „Anderen“ („othering“). Dabei werden kulturelle Unterschiede festgeschrieben und es besteht die Gefahr, dass Stereotype reproduziert werden. Die unter Kulturalisierung vorgenommene Konstruktion von Gruppenzugehörigkeit ist immer von bestimmten Interessen geprägt und nicht als natürlich zu verstehen.

Thematisierung von Unsicherheit, Wissen und »Nicht- Wissen«

Das Bildungsmaterial thematisiert auch Unsicherheiten und »Nicht-Wissen« in Bezug auf globale Phänomene und zukünftige Entwicklungen sowie in Bezug auf individuelle Entscheidungen und Handlungsmöglichkeiten.

Es berücksichtigt die postkoloniale Kritik an „Wissen“ (marginalisiertes, nicht sichtbares Wissen) und versucht alternatives Wissen und die Handlungsmacht von Kolonialisierten sichtbar zu machen.

Setzt sich das Bildungsangebot mit der Begrenztheit von Wissen auseinander? Welches Wissen wird angesprochen? Wie kann alternatives Wissen sichtbar gemacht werden? Wie wird – im Sinne der Partizipation - das Erfahrungs- und Alltagswissen der Teilnehmenden in den Bildungsprozess integriert und wie werden Gefühle wie Unsicherheiten, Ungewissheiten u.ä. der Teilnehmenden involviert?

2. Methodische Qualität

Die Inhalte des Bildungsmaterials sind für die Zielgruppen adäquat und altersgerecht aufbereitet und berücksichtigen die Unterschiede der innerhalb der Zielgruppen (Altersgruppen, Vorkenntnisse, Sprachkenntnisse...).

Das Bildungsmaterial bietet Möglichkeiten, um die Entwicklung und Stärkung von Kompetenzen der Lernenden zu fördern, Kompetenzorientierung ist durchgängiges Anliegen der inhaltlichen und methodischen Qualitätsdimensionen.

**Partizipation/
Erfahrung von Teilhabe
und Selbstwirksamkeit
stärken**

Demokratie basiert ebenso wie die Transformation in Richtung einer nachhaltigen, zukunftsfähigen Entwicklung auf aktiver Teilhabe. Die Fähigkeit zur Partizipation ist nicht selbstverständlich, die Entwicklung entsprechender Kompetenzen muss gefördert werden.

Das Bildungsmaterial fördert die aktive Teilnahme der Lernenden und bietet Möglichkeiten zur Wahrnehmung und Reflexion ihrer Interessen und Bedürfnisse. Es fördert die Auseinandersetzung mit Möglichkeiten und Grenzen von Partizipation. Dies stärkt die Erfahrungen von Teilhabe und Selbstwirksamkeit der Lernenden.

(In welcher Form kann mit dem Bildungsmaterial die aktive Teilnahme der Lernenden gefördert werden und wie können die Interessen, Bedürfnisse, Erfahrungen der Lernenden berücksichtigt werden?)

**Räume schaffen zur
Reflexion von
Erfahrungen,
Einstellungen und
Meinungen der
Lernenden**

Das Material ist so gestaltet, dass es die Reflexion der Lernenden in Bezug auf ihre Wertvorstellungen, Meinungen, auch Vorurteile oder Stereotypen ermöglicht und auch Spannungsfelder wie Ungewissheiten, Widersprüche und Gefühle der Orientierungslosigkeit anspricht. Das Material regt dazu an, sich mit Visionen und Handlungsoptionen auseinanderzusetzen.

(Welche Möglichkeiten sind vorgesehen, damit die Vorerfahrungen, Vorstellungen, Meinungen der Lernenden ihrer eigenen Reflexion zugänglich gemacht werden können? Inwiefern werden Ungewissheiten, Widersprüche, Gefühle und Verwobenheit der Lernenden angesprochen? Welche konfliktbearbeitenden Methoden werden im Material für die Weiterarbeit und für den Fall von konfliktreichen Auseinandersetzungen angeführt?)

**Perspektiven
wahrnehmen und
verstehen**

Das Bildungsmaterial bringt unterschiedliche Perspektiven zu den angesprochenen Themen ein und regt dazu an, verschiedene Perspektiven

	<p>wahrzunehmen, zu vergleichen und kritisch zu reflektieren. Das Material fördert die Auseinandersetzung mit verschiedenen Interessen und Interessenskonflikten.</p> <p><i>(Wie wird die Bereitschaft zum Perspektivwechsel bei den Lernenden gefördert? Welche alters- und zielgruppengemäßen Inhalte und Situationen ermöglichen es den Lernenden, die Perspektive zu wechseln? Welche Lehr-/ Lernarrangements ermöglichen die Reflexion von Perspektivwechsel sowie Lernen auf kognitiver und affektiver Ebene?)</i></p>
<p>Bildungsmaterialien an den Voraussetzungen, Interessen und Bedürfnissen der Lernenden orientieren</p>	<p>Bildungsmaterialien sollten so gestaltet sein, dass sie den Lernenden Anknüpfungsmöglichkeiten an die eigene Lebenswelt eröffnen. Aus dem lebensweltlichen Horizont heraus werden neue Fragen an Fachthemen gestellt und damit das Verständnis vertieft.</p> <p>Lernprozesse werden als selbstorganisierte, individuelle Vorgänge begriffen. Das Bildungsangebot ist so gestaltet, dass selbstorganisiertes Lernen angeregt wird, die Ergebnisoffenheit eines solchen Lernens wird akzeptiert, Referent*innen und Vermittler*innen ermöglichen den TN individuelle Zugänge.</p> <p><i>(Wie wird die Verwobenheit von globalen Zusammenhängen und dem Alltag der Lernenden thematisiert? Wie können die TN Bezüge zwischen lokalem und globalem Kontext des Themas herstellen? Welche Möglichkeiten für selbstorganisierte Lernphasen und -settings sind geplant? Welche Möglichkeiten zur selbständigen Bearbeitung der Themen haben die Lernenden? Welche Voraussetzungen und Ressourcen sind dafür notwendig?)</i></p>
<p>Lernen als individueller, selbstorganisierter Prozess</p>	<p>Lernprozesse werden als selbstorganisierte, individuelle Vorgänge begriffen. Das Bildungsmaterial ist so gestaltet, dass selbstorganisiertes Lernen angeregt wird, die Ergebnisoffenheit eines solchen Lernens wird akzeptiert.</p> <p><i>(Welche Möglichkeiten für selbstorganisierte Lernphasen und –settings sind geplant? Welche Möglichkeiten zur selbständigen Bearbeitung der Themen haben die Lernenden? Welche Voraussetzungen und Ressourcen sind dafür notwendig?)</i></p>
<p>Methodenvielfalt/ Kooperatives Lernen</p>	<p>Durch methodische Vielfalt werden verschiedene Formen des Lernens ermöglicht. Methoden und Inhalte müssen jedoch gut aufeinander abgestimmt sein. Die Methodenvielfalt berücksichtigt unterschiedliche Lernformen, verknüpft das Lernen auf kognitiver, affektiver und sozialer Ebene und bietet Möglichkeiten für kooperatives Lernen.</p> <p><i>(Gibt es eine Methodenvielfalt, die Lernerfahrungen im kognitiven, affektiven und sozialen Bereich ermöglicht? Sehen die methodischen Vorschläge das Arbeiten in verschiedenen Gruppenformen vor? Wie werden individuelle Lernformen der Lernenden berücksichtigt (visuell, auditiv, kinästhetisch)? Passen die Methoden zu den jeweiligen Inhalten und Aufgabenstellungen?)</i></p>
<p>Kritisches und vernetzendes Denken fördern</p>	<p>Das Bildungsangebot fördert die eigenständige und differenzierte Meinungsbildung sowie die kritische Auseinandersetzung mit Informationen sowie medialen und politischen Diskursen.</p> <p>Die interdisziplinäre Herangehensweise sowie Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Perspektiven und Interessen verschiedener Akteure, die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Konzepten/ Entwicklungswegen/ Handlungsoptionen und/oder die Auseinandersetzung mit Spannungsfeldern und Dilemmata zukunftsfähiger Entwicklungen fördern kritisches und vernetzendes Denken.</p>

(Welche alters- und zielgruppengemäßen Darstellungen/ Methoden werden eingesetzt, um das Verständnis für Systeme und Systemzusammenhänge zu fördern (Bilder, Grafiken, Modelle...)? In welcher Form wird die kritische Auseinandersetzung mit politischer Kommunikation und Medienberichten durch die Lernenden gestärkt?)

3. Formale Kriterien

Eine umsichtige Vorbereitung von Bildungsangeboten legt die Grundlage für ihr Gelingen und ihre Wirksamkeit. Kreative Ideen und engagierte Anliegen können dann gut verwirklicht werden, wenn das Angebot an den Kontext und Bedarf der Zielgruppe angepasst wird und klare Projektziele formuliert sind. Eine sorgfältige Evaluation ist nicht nur für die Transparenz gegenüber Förder- und Auftraggebern wichtig, sondern auch für die Weiterentwicklung der eigenen Angebote.

Analyse des Projektumfelds	Das Bildungsmaterial wurde auf Basis einer differenzierten Analyse des Projektumfelds konzipiert. In der Vorbereitung soll geprüft werden, ob es einen Bedarf für das geplante Material gibt. Das Material basiert auf Kenntnis der Zielgruppen und ihrer Interessen und Bedürfnisse.
Formale Qualität	Die Inhalte des Materials sind sachlich richtig; Rechtschreibung und Grammatik des Materials sind korrekt.
Aktualität	Das Material ist aktuell oder lässt sich ggf. einfach aktualisieren.
Zielgruppenorientierung/-eignung	Das Material ist zielgruppenspezifisch verfasst und ermöglicht eine Vielfalt an Lernformen. Sprache, Grafiken, Tabellen, Bilder etc. sind für die Zielgruppen geeignet (altersgemäß, verständlich....). Darstellung und Layout sind für die Zielgruppen geeignet.
Transparenz	Die Zielsetzung des Materials/ der AutorInnen ist offengelegt. AutorInnen/HerausgeberInnen, Erscheinungsjahr sind genannt; Impressum ist angegeben.
Verfügbarkeit	Die Verfügbarkeit und Zugänglichkeit der Materialien (inkl. Zusatzmaterialien) ist gewährleistet.
Quellen-Transparenz	Die wichtigsten Aussagen des Materials werden durch Quellenangaben und Fundstellen belegt. Die verwendeten Quellen sind nachprüfbar.